

bin dabei! Anstöße zum Engagement

(Reihe: Butenschoen Campus)

ISBN 978-3-939512-39-4

Hrsg. und Bezug: Institut für kirchliche Fortbildung, Luitpoldstraße 8, 76829 Landau
www.institut-kirchliche-fortbildung.de

42 Seiten umfassen die Arbeitshilfe und der Leitfaden für freiwilliges Engagement in der Kirche, 42 Seiten, die überzeugen. Und zwar in inhaltlicher Hinsicht wie auch in der Präsentation. Die Arbeitshilfe hat ein ganz vorzügliches Layout, dem man schon ästhetische Qualität zuschreiben kann. Und dieses Layout steht auch ganz im Dienst der Inhalte, der Übersichtlichkeit und Strukturierung.

Und das Heft hat einen didaktisch guten Aufbau: Beginnend mit der Problemanzeige zurückgehenden Engagements für ein kirchliches Ehrenamt, will es einen Perspektivwechsel fördern, neue Ideen und Wege zur Beteiligung und einem zeitangemessenen freiwilligen Engagement aufzeigen.

Das geschieht durchaus auf beachtlichem Niveau. Ausgehend von einer Analyse der demografischen und gesellschaftlichen Veränderungen und ihren Auswirkungen für die Kirchen, werden die Konsequenzen für Engagement und prägnant neue Akzentsetzungen gemeindepädagogischer Arbeit skizziert. Auf knappem Raum werden wichtige Erkenntnisse sozialwissenschaftlicher Forschung präsentiert, wie die Ergebnisse des Freiwilligen-Survey, der Sozialraumanalyse, der Milieuforschung. Eine Checkliste für die Entscheidung über Engagement und dessen Organisation in der Gemeinde, Beispiele guter Praxis, Anregungen für erste Schritte, eine beachtliche Literaturliste zur Vertiefung der einzelnen Fragestellungen – so wird der Leitfaden seinem Anspruch, neue Impulse zu geben, voll gerecht.

Das Projekt „Interreligiöses Literaturgespräch“ in Bremen – ein Beispiel zur Umsetzung der UNESCO-Konvention zur Vielfalt kultureller Ausdrucksformen

Seit 2006 vermittelt die Stadtbibliothek Bremen in Zusammenarbeit mit der Muslimischen Akademie Deutschland und dem Bildungswerk der Bremischen Evangelischen Kirche mit gezielten Veranstaltungen Wissen über religiöse Vielfalt durch die Rezeption und Diskussion entsprechender Literatur.

Das Projekt „Interreligiöses Literaturgespräch“ wurde im Juni dieses Jahres in das „Kaleidoskop der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ der UNESCO aufgenommen und zählt nun zu den 50 ausgewählten Projekten, Initiativen und Maßnahmen, die die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen und die Umsetzung der Konvention in und durch Deutschland spiegeln.

Nähere Informationen zum Projekt und „Kaleidoskop“ finden Sie unter <http://www.unesco.de/6848.html> bzw. <http://www.unesco.de/kaleidoskop.html>

alter-native! Neue Wege in der Altenarbeit

(Reihe: Butenschoen Campus)

ISBN 978-3-939512-40-4

Hrsg. und Bezug: Institut für kirchliche Fortbildung, Luitpoldstraße 8, 76829 Landau
www.institut-kirchliche-fortbildung.de

Dieser zweite Leitfaden entspricht in Aufmachung und Umfang dem besprochenen nebenstehenden Heft: 42 Seiten, typografisch und farblich sehr ansprechende Gestaltung des Textes. Der Leitfaden arbeitet die wichtigen Themen einer kirchlichen Altenarbeit auf und will hier innovative Impulse geben.

Das geschieht in der Thematisierung des neuen Bildes des Alters, der „Schlüsselkompetenzen“ des Älterwerdens, der Skizzierung der unterschiedlichen Altersphasen und ihrer Herausforderungen, der Reflexion über das Thema „Glaube und Spiritualität“, über die Frage, wie ältere Menschen im Alter leben wollen, sowie der Auseinandersetzung mit den Handlungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten von Kirchengemeinden. Alle diese Abschnitte sind gut theoretisch fundiert, jedem ist eine Literaturliste beigegeben oder er ist mit der Angabe von Hintergrundmaterialien zum Weiterlesen versehen. Die Arbeitshilfe positioniert sich für diakonische Gemeinde, stellt Beispiele gelungener Arbeit vor. Eine fundierte und sehr zu empfehlende Publikation.

Petra Herre

PetraHerre@t-online.de

Tuija Schulte-Hyytiäinen (Hrsg.)

LernCafé – JobPate – Alpha-Team. Neue Ideen für die Grundbildung



ISBN
978-3-7639-4702-7
€ 29,90, 170 S.,
Bielefeld 2010 (W.
Bertelsmann Verlag)

Seit ein paar Jahren erhält die Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit – zumindest im Bereich Forschung und Entwicklung – etwas Rückenwind, was sich nicht zuletzt daran zeigt, dass zahlreiche Forschungsprojekte umgesetzt und neue Konzepte und Lehrmaterialien entwickelt werden. Volkshochschulen sind seit den 80er Jahren nicht nur die zahlenmäßig stärksten Anbieter von Alphabetisierungs- und Grundbildungskursen, in den letzten Jahren haben sie sich auch erheblich an der Weiterentwicklung von Konzepten und der Professionalisierung der Kursleitenden beteiligt.

Die VHS Hamburg hat in dem vom BMBF geförderten Projekt GRAWiRA interessante Lern- und Begleitungssettings entwickelt, um Bildungsbenachteiligte dabei zu unterstützen, sich mit mehr Kompetenzen und mehr Selbstbewusstsein auf dem Arbeitsmarkt und in der Öffentlichkeit bewegen zu können.

In dem hier besprochenen Band werden drei neue Angebote vorgestellt, die in verschiedenen Bereichen eingesetzt und erprobt wurden. In drei unterschiedlich umfangreichen Kapiteln werden die Konzeption und Durchführung der im Titel schon benannten Projekte zu Lernbegleitung, Beratung und Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche sowie bei der Selbstorganisation und -präsentation für Teilnehmende an Grundbildungsangeboten vorgestellt.

Sehr anschaulich wird die Umsetzung des Projektes „Lerncafé“ für unterschiedliche Zielgruppen in drei verschiedenen Einrichtungen (Grundbildungszentrum VHS Hamburg, Berufsvorbereitungsklassen in staatlicher Gewerbeschule, ALG-II-Empfänger/innen in Beschäftigungsgesellschaften) dargestellt. Dabei geht es jeweils

um Lernbegleitung für individuelles computergestütztes Lernen, zumeist mit dem Lernportal „ich-will-lernen.de“. Das pädagogische Konzept wird beschrieben und begründet, das daran anschließende Kapitel zur Fortbildung für Lernbegleitende übersetzt dieses dann in konkrete Anforderungen und Aufgaben für PädagogInnen. Der mehr als die Hälfte des Buches umfassende erste Teil ist durch unterschiedliche Textsorten, Einschübe, Abbildungen abwechslungsreich gestaltet. Durch wechselnde Farbgebung werden Merklisten, Definitionen, persönliche Einschätzungen u. Ä. besonders gekennzeichnet und lassen sich so leichter wiederfinden bzw. sind damit ein zusätzliches, fakultatives Informationsangebot. Diesem Gestaltungsprinzip folgen auch die beiden weiteren Teile.

Im zweiten Teil wird zunächst das lösungsorientierte Beratungskonzept vorgestellt, das in der VHS Hamburg für langzeitarbeitslose TeilnehmerInnen an Grundbildungskursen entwickelt wurde. Dabei geht es u. a. darum, dass die TeilnehmerInnen ihre verdeckten Ressourcen (wieder-)entdecken. Mit Unterstützung und Begleitung durch den JobPaten verschaffen sie sich wieder einen Zugang zum Arbeitsmarkt. Anhand mehrerer Fallbeispiele wird diese Vorgehensweise nachvollziehbar aufgezeigt.

Der letzte und dritte Teil ist dem Alpha-Team gewidmet, eine Form der Selbstorganisation von TeilnehmerInnen der Grundbildung. Was als Selbsthilfegruppe mit Erfahrungsaustausch an der VHS Hamburg begann, ist mittlerweile ein Team für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: eine Gruppe, die nicht nur nach außen die Interessen und Belange von Menschen mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten vertritt, sondern für diese auch innovative Lernmöglichkeiten schafft.

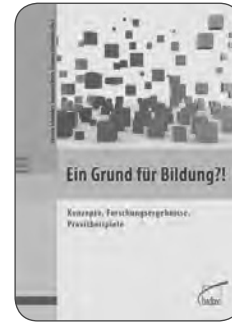
Alles in allem ein Buch, das für diejenigen, die in der Grundbildung tätig sind, interessante Anregungen und praktische Hinweise für die Umsetzung neuer Angebotsformate bereithält!

Inga Börjesson

Geschäftsstellenleitung des
Brandenburgischen Volkshochschulverbandes e. V.
boerjesson@vhs-brb.de

Karsten Schneider/Annegret Ernst/
Johanna Schneider (Hrsg.)

Ein Grund für Bildung?! Konzepte, Forschungsergebnisse, Praxisbeispiele



ISBN
978-3-7639-4803-1
€ 34,90, 360 S.,
Bielefeld 2011 (W.
Bertelsmann Verlag)

Der vorliegende Band ist im Rahmen des Projekts „Erhöhung von Effizienz und

Qualität in der Alphabetisierung durch Lebensweltforschung und Entwicklung sozialintegrativer Beratungs- und Lernangebote“ (EQUALS) entstanden und umfasst vielfältige Beiträge zu dem Thema Alphabetisierung und Grundbildung. Besonders die Ausführungen über Legitimation der Alphabetisierungsarbeit, Erreichung von Zielgruppen sowie Kooperation und Gewinnung von wichtigen Partnern und der damit verbundenen Netzwerkarbeit bilden den Schwerpunkt dieses Buches. Es gliedert sich in fünf Abschnitte, in denen die beteiligten Akteure ihre Erfahrungen und Kenntnisse immer vor dem Hintergrund theoretischer Auseinandersetzungen mit dem Alphabetisierungsverständnis auf unterschiedliche Weise berichten und reflektieren.

Der erste Abschnitt stellt die theoretische Grundlage für die folgenden Beiträge dar, indem der Ansatz der sozialintegrativen Alphabetisierung ausführlich hergeleitet und eine Einordnung der Alphabetisierungsarbeit in das Feld der Erwachsenen- und Weiterbildung beschrieben wird. Dieser Ansatz diente dem EQUALS-Projekt gleichsam als theoretische Basis und Zielperspektive. Das hier vorgestellte Alphabetisierungsverständnis formuliert den Anspruch, sich an der sozialen Situation und Einbindung der Menschen auszurichten, und stellt somit die soziale Integration in den Vordergrund ihrer Betrachtung. Johanna Schneider und Harald Wagner verstehen Sozialintegration dreidimensional als Intention, Interaktion und institutionelle Konsequenz. Theoretisch basiert dieses Verständnis auf der Gesellschaftstheorie der doppelten Integration von Habermas und dem da-

raus abgeleiteten Lebensweltansatz mit dem zentralen Aspekt des kommunikativen Handelns. Das in den Lebensweltansatz integrierte Dreiweltenmodell stellt den Orientierungsrahmen für Integration dar und folgt somit im Sinne des kommunikativen Handelns der Gleichberechtigung dieser drei Weltbezüge: objektiver Weltbezug, sozialer Weltbezug und subjektiver Weltbezug. Der theoretische Beitrag bietet eine wissenschaftlich fundierte Basis, um Alphabetisierungsarbeit sowohl praktisch als auch theoretisch einzuordnen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beiträge liegt bei der Erreichung von Zielgruppen. Die Beiträge beschreiben unterschiedliche Ansätze der Zielgruppenansprache durch verschiedenste Zugänge wie durch Multiplikatoren in Vereinen, Familienbildungseinrichtungen, Jobcentern oder Schulen. So erfolgen Schilderungen auf praktischer Ebene, die sich auf den Aufbau, die Gestaltung und Verwirklichung von verschiedenen Zugängen fokussieren. Gemeinsam ist ihnen die Suche nach lebensweltlichen Anknüpfungspunkten, um so Zugänge zu den Adressaten zu finden.

Eng mit der Ansprache von Zielgruppen ist der Schwerpunkt der Netzwerkbildung und Kooperation mit anderen Organisationen und Institutionen verbunden. Die Beiträge geben praktische Hinweise zum Netzwerkaufbau und -erhalt, wie z. B. durch die Erläuterung eines Leitfadens für

Netzwerkaufbau oder die ausführliche Beschreibung der Nutzwertanalyse als Instrument zur Zielvereinbarung und Erfolgsüberprüfung von Netzwerken. Die Möglichkeiten und das Gelingen von Netzwerken sowie die Ansprache und Arbeit verschiedener Netzwerkpartner wie Bibliotheken, Ämter oder Schulen werden anschaulich dargestellt. Eine theoretische Ableitung und Beschreibung des Begriffs „soziale Netzwerke“ bietet der Beitrag von Johanna Schneider und Diana Zierold. In Auseinandersetzung mit Habermas und Tacke werden Netzwerke in die Systemtheorie eingeordnet und der Begriff Adressen für Netzwerkpartner wird eingeführt. Der Beitrag von Harald Wagner und Johanna Schneider führt den Ansatz der advokatischen Bildungs- und Netzwerkarbeit ein und stellt damit einen Ansatz vor, der sowohl für Netzwerkarbeit als auch für die Legitimation von Alphabetisierungsarbeit bedeutsam erscheint.

Die Begründung von Alphabetisierungsarbeit wird auch in Beiträgen über den rechtlichen Rahmen von Alphabetisierung im Feld der Erwachsenen- und Weiterbildung, in der Forderung nach Weiterentwicklung oder der Vorstellung des Potsdamer Grundsatzpapiers zur Grundbildung aufgegriffen. Interessant erscheint die Positionierung von Harald Wagner zu dem Dilemma der von außen initiierten bzw. mesodidaktisch begründeten Kurse und der Legitimation von Alphabetisierungsarbeit, die er

im Rahmen der Begriffe dysfunktional und maladaptiv vornimmt.

Empirische Ergebnisse in verschiedenen Beiträgen komplementieren den Überblick über die geleistete Alphabetisierungsarbeit im Rahmen des EQUALS-Projekts und unterstreichen die Heterogenität der Teilnehmenden.

Das Buch gibt sowohl praktische als auch theoretische Impulse und ist daher für alle, die sich auf praktischer und wissenschaftlicher Ebene für die Alphabetisierungsarbeit interessieren, eine Anschaffung wert. Da die Systematik der inhaltlichen Gliederung jedoch auf den ersten Blick nicht selbsterklärend ist, bedarf es zunächst einer gründlichen Lektüre der Einleitung, um einen adäquaten Zugang zu den jeweiligen Beiträgen zu gewinnen – die dann aber aufgrund ihrer vielfältigen Impulse durchaus überzeugende Antworten und Argumente für die im Titel anklingende Frage bzw. Aufforderung liefern: „Ein Grund für Bildung?!“

Franziska Baumann

Projektkoordinatorin des Projektes PEREGRINATIO der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung Berlin-Brandenburg
franziska.baumann@fu-berlin.de

Corrigendum

In den Beitrag von Frau Petra Herre „Historischer Rückblick. Diskurse zur Kulturellen Bildung in der DEAE“ (Heft 3/2012) hat sich ein sinnentstellender Fehler eingeschlichen. Auf S. 46 muss es heißen: „Bei der EKD wurde 2004 die Stelle einer Kulturbeauftragten eingerichtet.“

Stressbewältigung durch Achtsamkeit nach Dr. Jon Kabat-Zinn

24. November 2012, 10:00–16:00 Uhr, Darmstadt

Durch die vorgestellte Methode „Stressbewältigung durch Achtsamkeit“ soll Stress abgebaut und gleichzeitig körperliches und geistiges Wohlbefinden gefördert werden. Bei diesem Achtsamkeitstraining (freundliche, nicht urteilende Aufmerksamkeit im gegenwärtigen Augenblick, ohne sich in Grübeleien, Erinnerungen oder Zukunftsplänen zu verstricken) sollen die TeilnehmerInnen im Kurs und im Alltag lernen, mit Stressbelastungen besser umzugehen, die Fähigkeit zur Entspannung zu steigern, Selbstfürsorge zu entwickeln und stressbedingte Symptome positiv zu beeinflussen. Die TeilnehmerInnen erhalten ein Handbuch und eine Übungs-CD zur Unterstützung des Trainings.

dagmar.bellmann@evangelisches-darmstadt.de

So kann es nicht weitergehen: Auswege aus Krise und Erschöpfung

19. Januar 2013, 09:30–16:30 Uhr, Gerolfingen

Die Veranstaltung möchte den TeilnehmerInnen bei der Klärung folgender Fragen helfen: Wie kann ich mich vor Burn-out schützen? Bin ich etwa schon betroffen? Welche Wege gibt es aus der Falle? Die Veranstaltung gibt den TeilnehmerInnen Werkzeuge an die Hand, damit sie mit belastenden Dingen so umgehen können, dass ein Gleichgewicht zwischen „persönlichen Ressourcen und Anforderungen“ entsteht. Ziel ist es, Wege zu (neuer) Lebensfreude für die teilnehmenden Frauen und Männer zu finden.

www.ebz-hesselberg.de

Leiten in schwierigen Situationen oder „mit Störungen umgehen“

21.–23. Januar 2013, Evang.-Luth. Landesvolkshochschule Pappenheim

Das Verständnis und der Umgang mit schwierigen Situationen und Konflikten in Gruppen, Gremien, Teams und überall dort, wo Menschen eng miteinander arbeiten, werden in diesem Kurs thematisiert. Im Kurs wird auf der Grundlage aktueller Praxissituationen der Teilnehmenden in das Störungsverständnis und die Störungsbearbeitung nach TZI eingeführt.

landesstelle@aeab.de

Meine Leitungskompetenz stärken und erweitern. TZI-Methodenkurs

21.–25. Januar 2013, Insel Reichenau/Bodensee

Wie bewegt man sich als LeiterIn im Spannungsfeld

zwischen Leitungshandeln und Teil der Gruppe sein, zwischen der Fülle an Leitungsaufgaben und den Beziehungen zu den Menschen, zwischen sachorientierter Arbeit und lebendiger Kommunikation? Diese Fragestellungen werden im Kurs, dem das partizipierende Leitungskonzept der Themenzentrierten Interaktion zugrunde liegt, zentral behandelt.

eeb-baden@ekiba.de

Entdecke den Schatz in dir und hebe ihn

22. Februar 2013, 15:00–18:00 Uhr, Nördlingen

Viele Menschen leben heute privat wie beruflich stark fremdbestimmt, erfüllen weitgehend die Erwartungen anderer und funktionieren auch ganz gut soweit. Manchmal fehlt allerdings etwas ganz Wichtiges im Leben, was man oft gar nicht benennen kann. Im Seminar können die Teilnehmenden einen neuen Zugang zu ihrer inneren Kraft kennen- und nutzen lernen. Es wird mit Gesprächen, Selbstreflexion und Gedankenreisen gearbeitet.

www.evangel-bildungswerk-donau-ries.de

34. Deutscher Evangelischer Kirchentag

1.–5. Mai 2013, Hamburg

Unter der Losung aus dem 16. Kapitel, Vers 18 im 2. Buch Mose „So viel du brauchst“ fragt der Kirchentag 2013 danach, was zum Leben wirklich nötig ist. Das vielseitige Programm bietet fünf Tage lang Begegnungen, Dialoge, Gebete und Debatten auf der Suche nach dem rechten Maß in Wirtschaft und Politik, im privaten Leben und in der Kirche zwischen Überfluss und Mangel.

www.kirchentag.de

Kompetenz-Training-Seminare, Personale Kompetenz

Stress! Na und? Mitten im Leben und trotzdem gesund! Selbst- und Stressmanagement nach neuesten Erkenntnissen

18. April 2013, Haus der Begegnung Ulm

In diesem Seminar erfahren und lernen die TeilnehmerInnen, wie sie dauerhaft gesund bleiben können. Wie können „Stresslasten“, die ins Negative kippen, wahrgenommen und entlastet werden oder wie kann dieser Tendenz in unserer technisierten Gesellschaft vorgebeugt werden? Wege zur Selbstreflexion sowie kluge Handhabung der Technik und so mancher kognitiven Tricks werden in dem Seminar aufgezeigt. Dieses Seminar ist eine von zehn über das Jahr verteilten Einheiten der Evang. Erwachsenen- und Familienbildung in Württemberg.

s.hae@aeew.de

Was bringt mir das? Vom Nutzen religiöser Bildung für Individuum, Kirche und Gesellschaft!

14.–15. Januar 2013, Stephansstift Hannover

In Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung Niedersachsen und dem Institut für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung der Universität Hannover hat die DEAE e. V. (Fachgruppe Religiöse und Theologische Bildung) eine Fachtagung über den Nutzen religiöser Bildung organisiert.

Religiöse Bildung steht im Spannungsfeld zwischen dem begrenzten Zeitbudget und hohem Leistungsdruck der Teilnehmenden an Bildungsangeboten einerseits und der Aufgabe der Bildungseinrichtungen, die steigenden Erwartungen von Teilnehmenden, aber auch von Kirche und Politik, an (religiöser) Weiterbildung mit dem eigenen Profil und dem jeweiligen pädagogischen Angebot in Einklang zu bringen, andererseits. Und auch die Frage nach dem Nutzen religiöser Bildung ist brisant, da sich der Wert von Bildung und gerade von religiöser Bildung in der Frage nach dem unmittelbaren Nutzen allein nicht darstellen lässt und Bildung vor vollkommener Ver zweckung zu schützen ist. Neue Forschungsergebnisse zu den Nutzenerwartungen und dem Teilnahmeverhalten sowie neue Modelle im Kontext der religiösen Bildung werden präsentiert. Welchen Nutzen haben Angebote religiöser Bildung für den Zusammenhalt in der Gesellschaft und für unsere Kirchen? Welche Erwartungen und Entwicklungstrends sollten Bildungseinrichtungen berücksichtigen? Wie können Nutzenerwartungen der Teilnehmenden, Träger und Geldgeber umgesetzt werden? Diese Fachtagung bietet die Möglichkeit, den verschiedenen Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung, Religionspädagogik und Politik im Plenum und in Arbeitsgruppen eine Plattform für interdisziplinären Austausch über diese zentralen Fragestellungen zu geben.

Sie sind herzlich eingeladen, an dieser Kooperations tagung teilzunehmen.

Für die Anmeldung, bei Fragen zum Organisatorischen oder bei Interesse am Tagungsflyer wenden Sie sich bitte an die Bundesgeschäftsstelle der DEAE e. V. unter info@deae.de oder Tel. 069-67869668-307.

Bei inhaltlichen Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Sprecherin der Fachgruppe Religiöse und Theologische Bildung Frau Antje Rösener unter antje.roesener@ebwwest.de oder Tel. 0231-540914.

Die Jury der Evangelischen Filmarbeit empfiehlt

Film des Monats Oktober 2012

Die Wand

Österreich, Deutschland, 2012 Regie: Julian Roman Pölsler
 Verleih: StudioCanal GmbH
 www.studiocanal.de
 Preise: FIPRESCI-Preis, Turin 2010
 Kinostart: 11. Oktober 2012

Auf engstem Raum beschreibt eine Frau ihre Erfahrungen der letzten beiden Jahre. Sie sitzt in einer spartanisch eingerichteten Berghütte, ihre Hände sehen abgearbeitet aus, ihr Gesicht wirkt erschöpft. Mit ihrer Cousine und deren Mann war sie zu einem Wochenendausflug in die Berge gekommen. Das Paar will noch einen kurzen Abstecher zum Gasthof im Tal unternehmen und lässt sie und den Hund Luchs allein zurück. Am nächsten Morgen sind beide immer noch nicht zurück. Die Frau macht sich mit dem



Hund auf den Weg, doch sie stößt auf eine unüberwindbare durchsichtige Wand, die sie von der übrigen Welt trennt. Die Menschen auf der anderen Seite erscheinen wie versteinert. Eine trächtige Kuh läuft ihr zu, der sie beim Kalben hilft. Sie muss als Bäuerin für den Winter vorsorgen und als Sammlerin und Jägerin den täglichen Nahrungsbedarf sichern. Sie glaubt, alleine von der Wand eingeschlossen zu sein. Doch dann kommt es zu einer katastrophalen Begegnung mit einem Fremden.

Der Film hält sich eng an den Roman von Marlen Haushofer aus dem Jahre 1963. Stimmungen und Reflexionen dieser Robinsonade werden im Film durch die Stimme der Ich-Erzählerin wiedergegeben. Zurückgeworfen auf elementare Lebensvollzüge wie die bäuerliche Arbeit und die Jagd wird die Anstrengung sichtbar, die das Leben überhaupt erst möglich macht. Die Entbehren und die Angst, die Gemeinschaft mit den Tieren und der Kampf mit der Natur werden im Spiel der Hauptdarstellerin (Martina Gedeck) zu Aspekten einer intensiven Identitätssuche. Das radikale Eingeschlossensein wird zur Frage nach einem Ort des Menschen in der Welt, der kein Idyll, aber eine ökologische Chance sein könnte. Erst in der Distanz, gleichsam als Eremitin, erkennt die Frau, was für sie wichtig ist.

Film des Monats November 2012

Winterdieb (L'enfant d'en haut)

Schweiz, Frankreich 2012, Regie: Ursula Meier
 Verleih: Arsenal Filmverleih GmbH
 www.arsenalfilm.de
 Kinostart: 8. November 2012

Mit der Seilbahn fährt der zwölfjährige Simon vom Industriegebiet im Tal regelmäßig in das hochgelegene Skigebiet, um Skier und Ausrüstung reicher Touristen zu stehlen. Diese verkauft er an die Kinder in seinem Wohnblock. Seine erwachsene Schwester Louise hat ihre Stelle verloren, wechselt ständig ihre Männer und wird immer abhängiger von Simons „Einkünften“. Er sucht bei ihr Zuwendung und Geborgenheit, die sie ihm angesichts ihrer prekären Lebensverhältnisse kaum zu geben vermag. Während er im Skizentrum geschickt Kontakte knüpft, damit



seine Diebstähle nicht entdeckt werden, fühlt er sich im Tal eher allein gelassen. Schließlich findet Louise eine Arbeit in einem Chalet für Touristen. Simon hilft ihr im Haushalt. Als Louise die Windeln eines Kleinkindes der Gastfamilie wechselt, wird plötzlich eine ganz andere Wahrheit zwischen ihr und Simon erkennbar.

„Winterdieb“ zeigt die Schattenseiten einer auf Hochglanzpapier präsentierten Freizeitindustrie, die Vitalität und Vergnügen verspricht. Statt „Sonne, Ski und Pulverschnee“ sind es die existenziellen Fragen nach einem Zuhause und der Tragfähigkeit von Beziehungen, die sich für Simon und Louise stellen. Der Skitourismus bietet zwar vorübergehend Arbeit und Einkommen, schafft aber zugleich äußerst riskante Abhängigkeitsverhältnisse. Indem Simon stiehlt, um sich und die Schwester zu versorgen, werden ihm Kindheit und Jugend gestohlen. Die Sehnsucht nach Nähe, Fürsorge und Schutz wird in der Darstellung der Beziehung zwischen Simon und Louise in jedem Augenblick spürbar. Die Kamera mit ihren Einstellungswechseln von oben nach unten, vom Berg ins Tal, findet kongeniale Bilder für diese Gefühlslage. Wo und wie gewinnen die beiden Halt im täglichen Kampf um die elementarste materielle Versorgung, um ein erträgliches Dasein? Der Film wird zum Gleichnis einer Suche nach existenziellen und sozialen Vergewisserungen, die sich im Skizirkus der Tourismusindustrie nicht finden lassen.

Film des Monats Dezember 2012

Marina Abramović: The Artist Is Present

USA 2012, Regie: Matthew Akers
 Verleih: NFP marketing & distribution
 www.nfp.de
 Kinostart: 29. November 2012

Die Zeit, die Museumsbesucher für ein einzelnes Kunstwerk übrig haben, ist kurz: Selbst vor der Mona Lisa bleiben sie im Schnitt nur dreißig Sekunden stehen. Bei der Retrospektive, die das New Yorker Museum of Modern Art vor zwei Jahren für die Performancekünstlerin Marina Abramović ausrichtete, war das anders. Besucher jeder Couleur nächtigten vor dem Haus, als ob der Kartenvorverkauf für ein Rockkonzert begonnen hätte. Und sie verbrachten Stunden in der Ausstellung. Nicht nur, um klassische Arbei-



ten von Abramović zu sehen: irritierende Arrangements nackter Körper, Szenen der Selbstenäußerung. Vor allem wollte das Publikum die Künstlerin selbst beobachten, die ihre vierzigjährige Karriere mit einem scheinbar einfachen Experiment krönte: Abramović saß für die Dauer der Retrospektive täglich sieben Stunden nahezu reglos auf einem Stuhl und blickte einen der Besucher an, die ihr gegenüber Platz nehmen durften.

In Interviews mit Kuratoren, Galeristen und Agenten, mit Abramović und ihrem langjährigen Partner Ulay entfaltet die Dokumentation von Matthew Akers das eindringliche Porträt einer radikalen Künstlerin. Sinnlich fassbar wird, wie viel Arbeit hinter ihren oft verstörenden Performances steckt. Der Fluchtpunkt des Films aber ist die „Sitzung“ im MoMa: eine Arbeit, in der die Grenzen von Kunst und Leben zerfließen, die zugleich real und stilisiert ist. Wenn der Film in Nahaufnahme zeigt, wie Abramović die Augen zu ihrem Gegenüber erhebt und die Angeblickten erstarren, lächeln oder gar erschüttert in Tränen ausbrechen, rührt er an Bedürfnisse, die in unserer Welt digitaler Minimalkontakte nicht mehr erfüllt werden: Die Hoffnung, im Angesicht eines anderen zu erfahren, was das Wesen des Menschen ausmacht, die Sehnsucht, als Individuum ernstgenommen zu werden. So ist der Film mehr als eine Kunstdokumentation – eine wirkliche Kino-Erfahrung.

Vor 25 Jahren

„Du sollst Dir kein Bildnis machen“ –
Bibliodrama und Erwachsenenbildung

Petra Herre
Sozialwissenschaftlerin
und Theologin
PetraHerre@t-online.de

Vor 25 Jahren führten die Bibliodramatikerin Heidemarie Langer und der Pädagoge Christoph Scheilke ein Gespräch über Menschenbilder in der Erwachsenenbildung. Dieses Gespräch ist als Leitbeitrag im ND Heft 2/1987 (2 ff.) abgedruckt. Es geht darin um die Bedeutung des Bildes „von und vom Menschen“ in der Bildungsarbeit mit Kindern und mit Erwachsenen. Scheilke formuliert als Problemanzeige die Vorstellungen oder Vorannahmen im Blick auf die Menschen, für die oder mit denen etwas getan werden soll, die er als „fixe Idee“ qualifiziert. Sie sei auch nicht zu „vermeiden“. Denn in einer transaktionalen Tätigkeit wie der Bildungsarbeit sei ja die Person des Andragogen das wichtigste Medium. Vielmehr müssten diese Bilder ins Bewusstsein gerückt und im Planungsprozess transparent werden. Feedback-Schleifen, gemeinsame Planungen, Stellungnahmen Dritter, Felderkundungen würden hier als geeignete Mittel erscheinen – und ganz besonders die Selbstexploration und Selbstreflexivität des/der Erwachsenenbildners/in.

Das Gespräch zwischen Heidemarie Langer und Christoph Scheilke ist ein Beispiel einer kollegialen Beratung und Reflexion aus Anlass eines Nachgesprächs einer gemeinsam verantworteten Veranstaltung mit LehrerInnen aus Baden-Württemberg, die mittels des Ansatzes des Bibliodramas gestaltet worden war.

Die erfahrene Methodikerin gibt Einblick in ihre sensible Selbstwahrnehmung und blickt auf Übertragungsmechanismen, z. B. bei Anfangssituationen. Sie berichtet von Kräftefeldern, die im Seminar entstehen, von ihrem Leitungsverständnis

im speziellen Rollensetting des Bibliodramas. Sie schildert, welche Wirkungen die präsentierten „lebensförderlichen Geschichten“ aus dem Neuen Testament haben, die Menschen in „lebensförderliche“ Konstellationen bringen. Diese kraftvollen Geschichten öffnen, sie aktivieren Lebenssituationen, Grundhaltungen, Grunderfahrungen, erschließen Lösungen, bringen weiter. Aber auch die Untiefen von Gruppensituationen leuchtet Langer aus: gruppensituationen wie etwa die „Produktion von Außenseitern“.

Das Gespräch ist ein Statement für das Bibliodrama als einer förderlichen Methode für Persönlichkeitsbildung, die in der EEB gute Tradition ist. Und es ist ein Plädoyer für eine pädagogische Haltung, die sich von einer ganzheitlichen Wahrnehmung von Menschen und von der Vision leiten lässt, dass im Zusprechen von Kompetenz, im Zusprechen von Fähigkeiten, „alles“ schon da ist. Potenzen können dann aktualisiert werden, wenn ich als Bildner nicht mit einschränkenden Grundannahmen in die Situation gehe.

Und dieser Leittext ist auch ein Beispiel dafür, wie didaktische Diskurse in der EEB geführt wurden, wie Aneignung erwachsenenbildnerischen Wissens und Verständigung darüber geschah. Sie zeigen m. E. im Wording und in der Begrifflichkeit eine rezeptive Distanz zu den professionellen Diskursen des Feldes.

Der Nachrichtendienst und die Informationspapiere der DEAE bieten hier gute Einblicke.

Petra Herre

Impressum

forum erwachsenenbildung

profiliert – kompetent – evangelisch

45. Jahrgang, Heft 4/2012

ISSN 1433-769X, Best.-Nr.: feb 4/2012

ISBN 978-3-7639-4991-5

DOI digitale Ausgabe 10.3278/FEB1204W

Herausgegeben von der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE)
Heinrich-Hoffmann-Str. 3, 60528 Frankfurt am Main
Tel.: 069 67869668-307, Fax: -311
E-Mail: info@deae.de
www.deae.de

forum erwachsenenbildung führt die bis 1996 erschienene Zeitschrift „Nachrichtendienst“ in veränderter Gestalt fort und ist Mitglied im Gemeinschaftswerk Evangelischer Publizistik GmbH.

Redaktionsbeirat: Martin Becher/Bad Alexandersbad, Gerrit Heetderks/Düsseldorf, Petra Herre/Köln, Dr. Ulrike Heuer/Bremen, Dr. Karin Jurczyk/München, Dr. Birgit Rommel/Stuttgart, Andreas Seiverth/Frankfurt, Dr. Gertrud Wolf/Frankfurt

Redaktion und Schriftleitung: Karola Büchel

Lektorat: Dr. Alwin Letzkus

Satz: paginamedia GmbH, Hemsbach

Bildnachweis

©Adie Bush/Cultura/Getty Images:

Titelbild, S. 16, 18, 19, 20, 21, 24, 25, 28, 29, 31, 35, 37, 39, 41.

Herstellung, Verlag und Vertrieb:

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Auf dem Esch 4, 33619 Bielefeld

Leserservice:

Tel. 0521 91101-12, Fax 0521 91101-19

E-Mail: service@wbv.de

Internet: wbv.de

Auch als digitale Version erhältlich auf: wbv-journals.de

© 2012 W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Bielefeld

Bezugsbedingungen für Jahresabonnement (4 Ausgaben) der „forum erwachsenenbildung“: € 25,- (zzgl. Versandkosten); ermäßigtes Abonnement für Studierende € 20,- (zzgl. Versandkosten), bitte gültige Studienbescheinigung beilegen. Das Abonnement läuft bis auf Widerruf, zumindest jedoch für ein Kalenderjahr. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen zum Jahresende.

Einzelheft € 9,90 (zzgl. Versandkosten)

Heft 1/2013 (erscheint März 2013)

Nicht weniger als Toleranz

Heft 2/2013 (erscheint Juni 2013)

Erwachsenenbildung online

Heft 3/2013 (erscheint September 2013)

Familienbildung: Realitäten und Ansprüche

Heft 4/2013 (erscheint Dezember 2013)

Professionsentwicklungen